



Der Vorplatz setzt sich im Inneren als großzügige Eingangshalle fort, die als zentraler Ort des Gebäudes fungiert.

im Hang, oder das Aufbetonieren der Filigrandecken sind für Ebeling und sein Team längst Routine. Auch die Verlegung von Fußbodenheizungen im Estrich, die vorgehängte Fassade im Erdgeschoss und die verputzten Wände der oberen Geschosse sowie der Innenausbau wurden unter seiner Regie ausgeführt. „Spannend und nicht alltäglich war für uns die Brücke mit dem eingebundenen Musiktrakt. Unterzüge und Spannbetonbinder dieser Dimension waren eine Herausforderung. Hier gab es zudem hohe Anforderungen an den Schallschutz und die Akustik.“ Wirklich neu war für ihn die besondere Schulform in Osterholz-Scharmbeck, die sich über die Grundrisse bis in die Bauweise erstreckt. Auch ein Oberbauleiter lernt eben nie aus. se

Objektsteckbrief

Projekt: Oberschule Lernhaus im Campus OHZ, ÖPP-Verfahren mit eingeladenen Bietergemeinschaften

Bauherr: Bietergemeinschaft Ed. Züblin AG und Gottfried Stehnke GmbH & Co. KG, Bremen

Auftraggeber: Stadt Osterholz-Scharmbeck

Architekten: LP 1-4 kister scheithauer gross, architekten und stadtplaner GmbH, Köln/Leipzig
LP 5 Architekten BDA Feldschnieders + Kister, Bremen

Tragwerksplanung: STB Bremen, Sabotke – Timm & Partner Beratende Ingenieure VBI, Bremen

Landschaftsarchitekten: Horeis + Blatt Partnerschaft Landschaftsarchitekten, Bremen

Betonlieferant: Heidelberger Beton GmbH – Gebiet Niedersachsen-Bremen

Lieferwerk: Werk Industriehafen, Werk Pennigbüttel, Werk Hemelingen

Pumpendienst: Heidelberger Beton GmbH – Gebiet Niedersachsen-Bremen

Produkt: Transportbeton, überwiegend C25/30 WU-Beton, 2.790 m³ (für Decken, Sohlen, Stützen etc.)



läutert Oberbauleiter Klaus Ebeling von Züblin. Sein Unternehmen hat das ÖPP-Projekt mitkonzipiert, finanziert, gemeinsam mit Stehnke ausgeführt und schließlich der Stadt schlüsselfertig übergeben. Den passenden Beton für den Rohbau lieferte die Heidelberger Beton GmbH – Gebiet Niedersachsen-Bremen. Arbeiten wie das Gießen der als Platte ausgeführten Flachgründung, das Setzen einer Stützmauer



robert.kuzniewski@heidelberger-beton.de
www.heidelberger-beton.de
www.lernhaus-im-campus.de



Hurra, hurra, die Schule steht!

Moderne Architektur unterstützt fortschrittliche Pädagogik

Die unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten von Jugendlichen unterstützt das neue „Lernhaus im Campus“ durch ein anspruchsvolles pädagogisches Konzept. Der Schulbau ist Teil des innovativen Bildungsstandortes „Campus für lebenslanges Lernen“, in den die Stadt Osterholz-Scharmbeck über 23 Millionen Euro investiert hat. Die Architektur soll eigenverantwortliches Arbeiten ebenso fördern wie den kommunikativen Austausch.

Hand in Hand schlendern die Schülerinnen und Schüler der Oberschule in Osterholz-Scharmbeck am Tag der Schlüsselübergabe vom alten Schulstandort hinunter zum neuen „Lernhaus im Campus“. In der Menschenkette, die sie auf ihrem Weg bilden, scheinen sie den Übergang vom alten in einen neuen Lebensabschnitt zu spüren. Spannung ist ihren Gesichtern abzulesen, Freude, jugendlicher Übermut, Erwartung. So vielschichtig wie ihr Aussehen oder ihre Bewegungen, so differenziert ist sicher auch ihr Vermögen, sich den Lehrstoff, den sie bis zur zehnten

Klasse verinnerlicht haben sollen, zu erarbeiten, zu merken oder umzusetzen. Der Individualität dieser jungen Menschen, ihren vielfältigen Möglichkeiten und Voraussetzungen, wird künftig ein pädagogisches Konzept gerecht, das – jenseits des klassischen Frontalunterrichts – Schülerinnen und Schülern Lust aufs Lernen machen will. Weit über das eigene Bundesland hinaus übernimmt die niedersächsische Stadt mit dem „Lernhaus im Campus“ eine Vorreiterrolle für zeitgemäße Pädagogik.

Herzstück der städtebaulichen Neukonzeption von Osterholz-Scharmbeck ist das „Lernhaus im Campus“. Es dient als Bindeglied zwischen verschiedenen Schulformen und dem neuen Medienhaus der Stadt, in dem auch eine Mensa untergebracht ist.

Osterholz-Scharmbeck, kurz OHZ, ist ein reiner Wohnstandort im Speckgürtel nördlich von Bremen. Oft sind weiche Standortfaktoren wie gute Bildungsangebote für Familien mit Kindern ausschlaggebend für die Wahl des Wohnorts. Wie solche Anreize durch zukunftsweisende Schulformen geschaffen werden können, darüber haben sich die Verantwortlichen der Stadt um Bürgermeister Martin Wagener und Heinz-Dieter Gransee, Leiter der Stabsstelle Campus, in einem zehnjährigen Entwicklungsprozess Gedanken gemacht. Mit dem Lernhaus konnte nun der auf Verbindlichkeit und Eigenverantwortung basierende pädagogische Ansatz auch architektonisch umgesetzt werden. Die Stadt entschied sich für eine öffentlich-private Partnerschaft (ÖPP) und vergab das Projekt in einem mehrstufigen EU-weiten Verfahren. Von den fünf eingeladenen Bietergemeinschaften überzeugte die Arbeitsgemeinschaft Züblin und Gottfried Stehne mit dem Planungsteam Kister Scheithauer gross architekten und stadtplaner zusammen mit dem Architekturbüro Feldschnieders + Kister, Horeis + Blatt Partnerschaft Landschaftsarchitekten und dem Ingenieurbüro Wolff + Partner Beratende Ingenieure.

Die Architekten entwickelten den Neubau der Oberschule (fünfte bis zehnte Klasse) als Herzstück der städtebaulichen Neukonzeption mit verschiedenen Bildungseinrichtungen, in die die Stadt insgesamt 23,5 Millionen Euro investiert hat.

Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung der fortschrittlichen Schulform war ein Neubau anstelle der ehemaligen Realschule – inklusive Abriss erfolgte dieser in der kurzen Bauzeit von eineinhalb Jahren. „Wir wollten nicht nur ein Gebäude sanieren, sondern eine gute neue Schule bauen – dieses Ziel stand und steht im Mittelpunkt dieses Projektes“, erläutert Bürgermeister Martin Wagener.

Das „Lernhaus im Campus“ ist geschickt an den Hang gebaut; es passt sich der Topografie mit einem Höhenunterschied von zehn Metern so an, dass ein Gebäudevolumen mit einer durchgängig gleichen Attikahöhe entstanden ist. Den Übergang zwischen



Die Lernlandschaften in den Lernhäusern bieten mit fast 500 Quadratmeter großen Räumen eigene Arbeitsplätze für Schüler für fächerübergreifende Projekte und selbstorganisiertes Lernen.

dem viergeschossigen Gebäuderiegel, der die Klassenzimmer für den Fachunterricht sowie die Lehrer- und Rektoratszimmer im Staffelgeschoss beinhaltet, und den drei so genannten Lernhäusern bildet eine über 20 Meter gespannte Brücke, unter der sich ein geschützter Eingangsbereich erstreckt. Dahinter schließen sich Innen- und Gartenhöfe an, mit Sitzinseln unter Bäumen und freiem Himmel. „Wir haben bei diesem Stahlbetonbau mit Bauteilen aus Transportbeton, Voll- und Halbfertigteilen gearbeitet“, er-



Dieser Artikel ist Anfang Oktober 2014 als App mit vielen Extras verfügbar.

